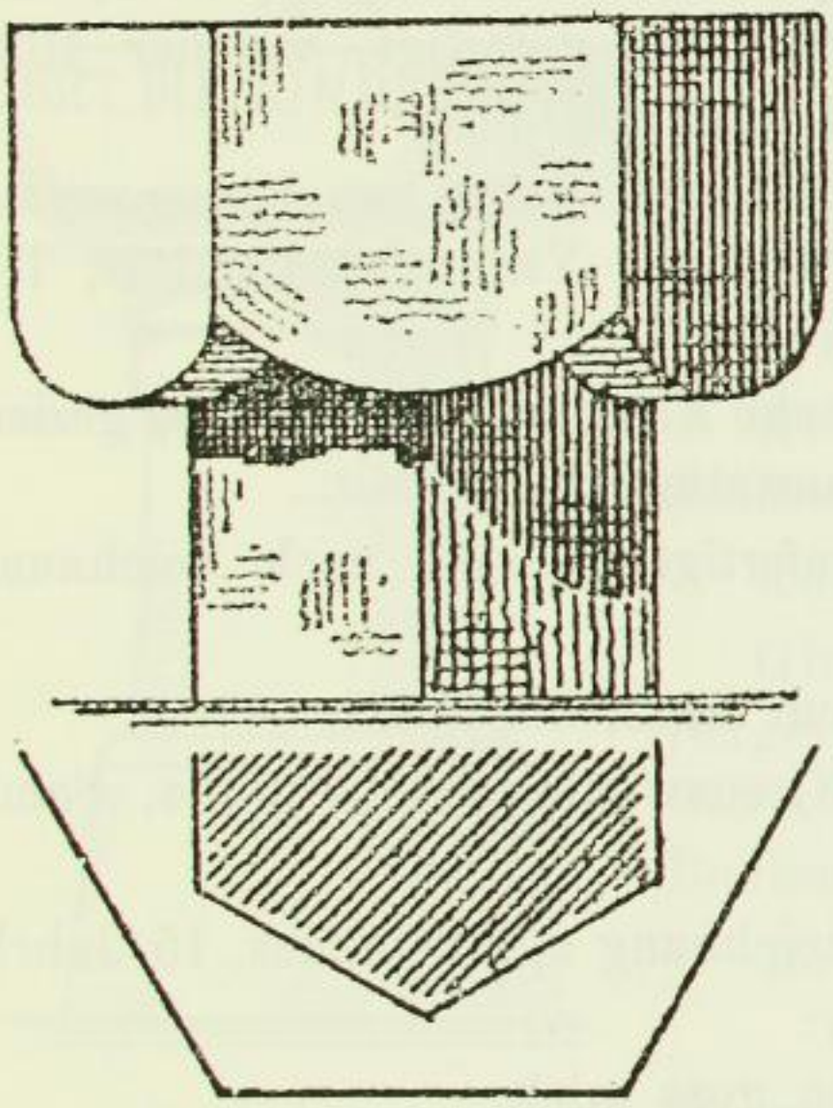
Dohna, Stadt und Burg, Dohna 1843. — S. Kirchen-Galerie IV, S. 157. — Schiffner, Sachsen II, S. 266. — W. Pietzsch, Gesch. der Burg Dohna im Programm der Annen-Realschule zu Dresden 1859. — Die Donins, über die erloschenen Linien der Familie Dohna, Berlin 1876, R. v. Decker. — K. Gautsch, Aelteste Geschichte d. sächs. Schweiz Dresden 1880, S. 31 ff. — Saxonia, Album für sächs. Vaterlandskunde II, S. 19.

Ehrenberg.

Kirchdorf, 4 km ostnordöstlich von Hohnstein.

Kirche, erbaut wohl Ende 15. bis Anfang 16. Jahrh., einschiffig mit Holzdecke, Chor mit drei Seiten des Achtecks geschlossen, architekturlos, restaurirt 1833. Thurm von 1723.

Fig. 8.



Altarwerk künstlerisch werthlose Arbeit von 1613, mit einem Gemälde, die Einsetzung des Abendmahls darstellend, bez. Trpvdino (Dreuding) Maler zu Dresden. Das alte geschnitzte Altarwerk ohne Flügel, die Mutter Gottes auf einer Mondsichel stehend, von Heiligen umgeben darstellend, befindet sich unter Nr. 2200 im Museum des K. S. Alterthumsvereins.

Taufstein aus Sandstein gefertigt, ohne Untersatz (vergl. Abb. Nr. 8), Anfang 16. Jahrh. Zinnernes Taufbecken bez. 1671.

Kelch aus Messing, Cuppa vergoldet, 27 cm hoch, Form vom Anfang des 16. Jahrh., bez. 1675. Ein zweiter Kelch, Silber vergoldet, 21,5 cm hoch, Mitte 17. Jahrh.

Grosse Glocke mit sechs Reliefdarstellungen des Leidensweges Christi und des deutschen Reichsadlers, bez. mit den Namen der Kirchväter und mit „Anno Domino 1581.“ Oberste Glocke leider nicht zugänglich.

Auf dem Friedhofe schön stilisirtes Grabkreuz in Schmiedeeisen, 1873 wieder benutzt und renovirt.

Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 74. — Schiffner, Sachsen II, S. 487.

Eschdorf.

Marktflecken, 8 km nördlich von Pirna.

Kirche, dem h. Michael geweiht, einschiffig mit Holzdecke, romanischen Ursprungs, für welchen nur noch das an der Nordseite erhaltene schöne Portal bürgt. Dasselbe, jetzt völlig übertüncht, kröpft sich in den Gewänden, Füssen und Capitellen vier Mal zurück, die Profilirung der Capitelle (vergl. Abb. Nr. 9) weist auf den Anfang des 13. Jahrh. Bemerkenswerth sind die an dem Scheitel des mit Halbkreisbogen geschlossenen Portales angebrachten Nasenverzierungen, sowie die unter der Tünche noch erhaltenen deutlichen Reste der ursprünglichen Bemalung durch Ornamente und Bänder in Grün, Roth, Gelb und Braun. Da im Lande nur noch wenige Reste der romanischen Stilperiode erhalten sind, so ist

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden